

Die Heldin ist gegangen.



Foto: Florian Rohwetter

Am 9. Dezember bekam ich in der Nacht einen Anruf von Jens: Angelika geht es nicht gut. Am Morgen packte ich meine Sachen und fuhr nach Bremen. Da lag sie schon auf der Intensivstation. Angeschlossen an lebenserhaltende Maschinen, mit leicht geöffnetem Mund. So hilf- und schutzlos wollte sie nie sein, und schon gar nicht gesehen werden. Die Ärztinnen und Ärzte kämpften noch zwei Tage, aber der Lebensfunke war zu schwach. So starb sie also nur wenige Minuten, nachdem die Maßnahmen - wie sie es vorher ausdrücklich gewollt und verfügt hatte - eingestellt wurden, im Beisein ihres Mannes.

Es ist schwer in Worte zu fassen, welches Gefühl der Verlust mit sich bringt, wenn man einen Menschen wie Angelika Rohwetter gehen lassen muss.

Diese, starke, lebenslustige und wissbegierige Frau. Die zu allem eine Meinung hatte, die vieles wusste, und die alles wissen wollte. Die hilfsbereit war, besonders auch zu ihren Patient:innen. Immer im Rahmen ihrer Möglichkeiten aber immer mit dem Herzen bei denen, die Hilfe gebraucht haben. Angelika war voller Pläne für die nächsten Reisen und kommende Bücher.

Angelika war ein spiritueller und religiöser Mensch auf ihre Art und Weise. Prägend waren ihre Erfahrungen in ihrer Kindheit im kirchlichen Bereich. Sie distanzierte sich später von der Kirche, kämpfte aber nicht gegen sie, sondern wollte diese Erfahrungen in ihren Lebensweg integrieren. Einzelne Personen aus dem kirchlichen Kontext haben ihr gerade in ihrer Jugend den Mut und das Selbstvertrauen gegeben den einen Schritt weiterzugehen. Dafür war sie sehr dankbar.

Die Lücke, die Angelika hinterlässt, lässt sich nicht füllen. Es gilt für uns alle, einen neuen Ort der Begegnung mit ihr zu finden, im Äußeren wie im Inneren.

Jens, ihr Ehemann, Florian und David, ihre Söhne, Günter und Tarsi, ihre Schwiegerkinder, ihre Schwester Monika sowie zahlreiche Freunde und Wegbegleiterinnen trauern um sie

Für die Familie:
Florian Rohwetter

Ich danke meinem Mann Günter und auch unserem Freund und Trauerredner Klaas Bartsch, deren Worte und Gedanken ich in diesen Text habe einfließen lassen.